

Mit Disziplin und Konsequenz

Saubere Euter sind Grundvoraussetzung für hygienisch einwandfreie Milch.

Saubere Euter sehen nicht nur schön aus. Sie sparen viel Arbeit, fördern die Eutergesundheit und sind eine Grundvoraussetzung für die Erzeugung hygienisch einwandfreier Milch. Dass vor dem Melken alle Euter gereinigt werden müssen, ist selbstverständlich. Doch wie groß hierbei der Arbeitsaufwand ist, hängt stark davon ab, wie verschmutzt die Kühe tatsächlich sind.

Möglichst sauber in den Melkstand

Um die Arbeit vor dem Melken einfacher zu machen, aber auch um die Euter vor Schmutzkeimen und Mastitiserregern zu schützen, müssen die Euter zwischen den Melkzeiten sauber bleiben. Wie gut das tatsächlich funktioniert, hängt von vielen Faktoren ab. An allererster Stelle steht hierbei, so Andreas Pelzer, verantwortlich für die Milchviehhaltung im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse (Nordrhein-Westfalen), die Hygiene der Liegeboxen: „Saubere Spalten, trockenen und sauber eingestreute Liegeboxen mit tiergerechten Abmessungen und ein gutes Stallklima sind wichtige Schritte auf dem Weg zum sauberen Euter.“ Durch trockene Einstreu wird den Bakterien die Feuchtigkeit entzogen, die sie zur Vermehrung brauchen. Damit die Kühe möglichst wenig Kot in die Box hineinbringen, müssen die Spalten – besonders im Bereich der Boxen – mindestens täglich abgeschoben werden, bei Bedarf auch öfter. Die Maße der Liegeboxen müssen so gewählt sein, dass Kot und Urin nicht in die Box fallen oder laufen. Selbstverständlich ist ein tiergerechter Aufbau der Boxen. Denn nur dann nutzen die Kühe sie auch.

„Welche Einstreu die richtige ist,“ fasst Pelzer zusammen, „lässt sich nicht pauschal beantworten. In der Praxis kommen meist gehäckseltes Stroh oder Sägemehl bzw. Hobelspäne zum Einsatz. Auch die Verwendung von Kalken (Algen- oder mineralische Kalke) oder Katzenstreu ist möglich. Allerdings sind diese Alternativen recht teuer.

Gesacktes, entstaubtes Sägemehl hat große arbeitswirtschaftliche Vorteile. Es lässt sich leicht in den Boxen verteilen. Außerdem saugt es Feuchtigkeit gut auf und hält die Euter sehr sauber. Je nach Art des Mehls – es kann aggressiv sein und die Haut aufschürfen – und Anfälligkeit der Tiere kann es jedoch zu Problemen an den Gelenken kommen (Rötungen, Abschürfungen, Schleimbeutelentzündungen).

Für jede Kuh muss unbedingt ein neues Tuch genommen werden, um Keimverschleppungen zu vermeiden.



Stroh ist preiswert. Allerdings ist das Häckseln eine staubige, unangenehme Arbeit. Stroh trocknet besser als Sägemehl und ist deshalb in Beständen, in denen viel Feuchtigkeit anfällt, eher geeignet. Auf der anderen Seite ist seine Reinigungswirkung geringer. Häufiger bleibt es am Euter kleben und verursacht dann zusätzliche Arbeit.

Die Verwendung von Sand ist, so Andreas Pelzer, normalerweise keine Alternative. Er belastet das Güllesystem, nimmt keine Feuchtigkeit auf und scheuert. Seine Reinigungswirkung ist gering. Der größte Nachteil ist aber, dass Sand, der an Kuh und Euter hängen bleibt, zu Problemen mit der Melktechnik führen kann.

„Für welche Einstreu sich ein Milchviehhalter auch entscheidet“, fasst Pelzer zusammen, „wichtig ist, dass sie gepflegt, also sauber und trocken gehalten wird. Auch das Abschieben der Spalten darf auf keinen Fall vernachlässigt werden.“

Und vor dem Melken?

Auch bei noch so guter Stallhygiene müssen Euter vor dem Melken gereinigt werden. Zuvor jedoch werden die ersten Melkstrahlen in einen Vormelkbecher gemolken. Vor dem Vormelken sollte keine Zitzenreinigung erfolgen. Sonst besteht die Gefahr, dass durch das Reiben die keimhaltige Zisternenmilch mit der restlichen Milch im Euter vermischt wird. Das erhöht nicht nur den Keimgehalt im Tank, sondern auch die Infektionsgefahr.

Die eigentliche Reinigung der Striche und Euter erfolgt am besten trocken bis feucht. Ob dabei Einwegpapier oder waschbare Stofftücher zum Einsatz kommen, ist aus hygienischer Sicht letztendlich egal. Entscheidend ist, dass für jedes Euter ein eigenes sauberes Tuch genommen wird. Das gilt auch wenn das Euter einer Kuh sauber aussah und mit dem Lappen nur Staubanhaftungen entfernt wurden. Nur so kann die Verschleppung von Keimen und Bakterien von einer Kuh zur anderen wirkungsvoll

verhindert werden. „Selbstverständlich ist auch, dass der Melker vor und auch während des Melkens seine Hände wäscht und desinfiziert“, ergänzt Pelzer. „Praktisch sind zwei Spender - einer mit Seife und einer mit Handdesinfektionsmittel, wie sie zum Beispiel in Krankenhäusern aufgehängt werden.“ Da sich die Euterbrause nicht zum gründlichen Händewaschen eignet, gehört in jeden Melkstand ein Handwaschbecken.

Manchmal wird zur Euterreinigung auch gesäuberte Holzwolle empfohlen. Sie hat den Vorteil, dass sie durch ihre grobe Struktur festen Schmutz einfacher löst und außerdem das Euter sehr gut stimuliert. Ein großer Nachteil ist allerdings, dass nicht immer hundertprozentig sicher ist, dass das Holz auch stets sauber, trocken und keimfrei gelagert wurde. Schnell entwickelt sich ein Pilzbelag auf der Wolle.

Nur für Notfälle: die Euterbrause

Die Euterbrause sollte nur in Einzelfällen zum Einsatz kommen. Durch das Wasser wird zwar der Schmutz wirkungsvoll gelöst. Die Keime werden jedoch noch stärker verteilt, können über Kapillarkräfte in die Strichkanäle gezogen werden und führen dann zu vermehrten Problemen mit Euterentzündungen. „Deshalb“, fügt der Milchviehexperte an, „müssen die nassen Euter auf jeden Fall vor dem Melken gut abgetrocknet werden. Außerdem führt ein Feuchtigkeitsfilm auf dem Euter beim Melken dazu, dass die Melkbecher nicht richtig haften und vorzeitig klettern.“ Einen zusätzlichen Vorteil hat das Reinigen von Euter und Zitzen: Durch das Reiben werden die Kühe stimuliert. Vom Vormelken bis zum Ansetzen der Melkbecher vergehen außerdem bestimmt 60 sec. - die Zeit, die bis zum Milcheinschuss benötigt wird.



Fotos: A. Richard/legar-press

Voraussetzung für saubere Euter sind ordentliche Liegeboxen. Kalk kann helfen, Feuchtigkeit zu binden und Keime in Schach zu halten.

Schön und sauber – glatte Euter

Sind die Euter mit langen Haaren bewachsen und ist zudem das Stallklima feucht, kann Schmutz die Haare fest verkleben. Schmutzkeime und Mastitiserreger fühlen sich dann sehr wohl. Außerdem verursachen die verklebten Euter viel Arbeit im Melkstand. In solchen Fällen ist es deshalb sinnvoll und notwendig die Euter zu scheren. Die größten Probleme mit langen Haaren gibt es in Ställen mit Warm- und Kaltbereichen. In warmen Ställen ist das Haarwachstum nicht so stark, in reinen Kaltställen wachsen die Haare zwar stärker, aber weil die Stallluft trockener ist, haftet der Schmutz weniger gut.

Haare können mit dem Vihscherer vom Euter entfernt oder alternativ abgeflämmt werden. Beide Methoden erfordern etwas Übung. Das Abflämmen ist zwar ein wirkungsvolles und schnelles Verfahren, doch ist es nur etwas für versierte Tierhalter. Gearbeitet wird hierbei mit einer kalten Flamme, die zum Beispiel durch das Verbrennen von Propangas ohne Sauerstoffzufuhr entsteht. Trotzdem muss sehr zügig vorgegangen werden, damit nur die Haare versengen, die Kuh jedoch nichts davon merkt. Und noch eins ist zubeachten: Da diese Arbeiten unangenehm für die Kuh sein können, sollten sie auf keinen Fall im Melkstand sondern lieber im Freigitter durchgeführt werden. KS

Einmal dippen, immer dippen

Selbstverständlich ist heute in den meisten Betrieben das Dippen der Striche nach dem Melken. Das Dippmittel sollte aus einer desinfizierenden und einer pflegenden Komponente bestehen.

Das Dippmittel reduziert die Keime am Euter und vermindert so den Krankheitsdruck. Weniger Keimdruck bedeutet für die Tiere aber auch, dass sie ihre Immunabwehr herabsetzen können. Wird unregelmäßig gedippt, haben Krankheitserreger doppelt gute Chancen. Deshalb gilt: Einmal dippen – immer dippen! Sieben Tage in der Woche, bei jeder Melkzeit, bei jeder Kuh und durch alle Melker.

„Gerade zu Beginn der Weidesaison“, ergänzt Pelzer, „sollten Milchviehhalter auch das Weidemanagement nicht vergessen. Denn auch auf der Weide können Euter schmutzig werden. Deshalb müssen Ein- und Austriebe sowie Tränkestellen möglichst trocken gehalten werden. Auch regelmäßiges Schleppen gehört zur „Weidehygiene“. Und zum guten Schluss: Weil die Gesundheit der Euter und die Hygiene der Milch bei jedem Melken und zwischen jeder Melkzeit angegriffen werden, sind zwei Dinge besonders wichtig: Konsequenz und Disziplin. Denn alle Maßnahmen müssen zu jeder Melkzeit, an jedem Tag beachtet werden - auch während Ernte oder wenn im Dorf gerade Schützenfest gefeiert wird.“

Katja Stückemann